

Wincenty Urban

**MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DES POLENTUMS IN SCHLESIEIN IN DEN  
VISITATIONSBERICHTEN DER DIÖZESE VON WROCLAW  
(BIS ZUM ANFANG DES XVIII JHS.)**

Der vorliegende Aufsatz bildet einen Teil des Studiums *Die polnische Sprache in der Seelsorge der Diözese Wroclaw in der Neuzeit*. Das Problem der Anwendung der polnischen Sprache auf dem Gebiet der Diözese Wroclaw erscheint auf dem Schauplatz im Zusammenhang mit der Kolonisation der deutschen Bevölkerung in Schlesien, da vor diesem Prozeß keine Notwendigkeit bestand, dieses Problem zu unterstreichen. Deshalb auch treffen wir schon in der mittelalterlichen synodalen Gesetzgebung Bestimmungen der polnischen Bischöfe, die bemüht waren die Anwendung der polnischen Sprache in der Seelsorge zu sichern, vor allem bei der Katechisierung und beim Predigen. Ein anderer Abschnitt der Sicherung der polnischen Sprache waren die liturgischen Bücher der Diözese, vor allem die Agenden, später Rituale genannt, in denen neben lateinischen Texten polnische und deutsche gedruckt wurden. Wie sich die Sache der Anwendung der polnischen Sprache im Sinne der herausgegebenen Synodalbeschlüsse und der liturgischen Vorschriften verhielt, sagen uns am besten die Kirchenvisitationen, die persönlich durch den Bischof bzw. durch seinen Delegierten durchgeführt wurden. Der hier zum Abdruck gebrachte Aufsatz stützt sich vor allem auf die Visitationsprotokolle, die eine wertvolle Quelle zur Erschließung dieser Frage bilden. Mit dem Augenblick der Trennung Schlesiens von Polen verringerte sich der Wirkungskreis der polnischen Sprache langsam. Am stärksten erhielt sie sich in dem Archidiakonat von Opole, schwächer auf dem Gebiet von Wroclaw, am schwächsten in der Umgebung von Legnica und Głogów.

Marian Szyrocki

**MARTIN OPITZ IM DIENSTE DES BURGGRAFEN KARL HANNIBAL  
VON DOHNA (1626—1632)**

Eine viel diskutierte Frage ist das Verhältnis des berühmten schlesischen Dichters Martin Opitz zu dem berechtigten Protestantenvorfänger Karl Hannibal von Dohna, der als Präsident der schlesischen Kammer in den zwanziger Jahren des XVII. Jhs. der eigentliche Herrscher Schlesiens war. Im vorliegenden Aufsatz

zeichnet der Verfasser den Lebensabschnitt Opitz's, den er im Dienste des Kammerpräsidenten verbracht hatte und weist auf die Teilnahme des Dichters in der irenischen Bewegung hin. Die Rolle die Opitz als Mittler zwischen dem Lager der Protestanten und dem der Katholiken gespielt hatte wurde von den Zeitgenossen richtig eingeschätzt und dem Dichter darum keine Vorwürfe gemacht. Erst im XIX. Jh. begann man diese vor allem politische Tätigkeit mit dem Maßstab des Glaubensverrats zu messen und Opitz's Charakterlosigkeit zu brandmarken.

Adam Galos

### **DER DEUTSCHE POLENFREUND LUDWIG KURTZMANN**

Im Zusammenhang mit dem sich in Deutschland in der zweiten Hälfte des XIX, Jahrhunderts herausbildenden antipolonischen Nationalismus bildet eine außergewöhnliche Erscheinung die Person Ludwig Kurtzmanns, eines Bibliothekars und Lehrers, eines Übersetzers der Werke polnischer Literatur und heissen Liebhabers der polnischen Kultur. Ein interessantes Licht auf ihn und auf die schweren Verhältnisse, in denen er lebte, werfen seine Briefe an Ludomil German, die sich in den Sammlungen der Ossolineum-Bibliothek zu Wroclaw befinden. Sie wurden in den Jahren 1879—1881 aus Gryfiogóra in Schlesien und aus Smigiel im Land Poznań (Posen) geschrieben und betreffen die literarischen und kulturalen Kontakte des Ehepaars Kurtzmann mit Polen. Die Ansichten Kurtzmanns über die Literatur zeigen, wie stark in gewissen Fällen die Wirkung der polnischen Kultur gewesen ist, sogar dann, wenn man für diese Art von Sympathie mit Schikanen von seiten der Behörden bedacht wurde.